

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 12. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660)

Der 12. Brief.

Beste Freundin,

Kommen Sie morgen frühe, so bald als Sie die weiche Federn verlassen können, in den Garten Ihres Bruders, meines Freundes. Ich werde mit ihm, und dem Sterngucker die ganze Nacht in dem Garten seyn. Er will uns einige neumodische Sterne weisen. Oder kommen Sie heute Abends noch. Sehen Sie Sich über das Geschwäze des Böbels hinaus. Unsere Tugend schüzet uns gnugsam gegen dasselbe. Wie viel angenehmer würde mir diese schöne Sommernacht werden. Wir wollen uns in dem sanften Mondscheine von unserer Freundschaft, von unsern Pflichten unterhalten. Doch nein! Thun Sie es nicht. Wir wollen der Bosheit niederträchtiger Seelen keine Gelegenheit zu schmähen geben. Ich erwarte Sie bey dem Anbruch des Tages. Stehen Sie mit der Aurora zugleich auf. Der arme Sterngucker! Ich werde wenig von ihm lernen. Ich werde anstatt nach